

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, wunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

*Apostelgeschichte. 2,1-13
(Einheitsübersetzung)*

Geburtstag des Grundgesetzes am Vorabend von Pfingsten

„Zum Geburtstag unseres Grundgesetzes am 23. Mai sind alle in Deutschland eingeladen, das gesellschaftliche Miteinander zu feiern!“ Mit diesen Worten lädt unser Bundespräsident uns heute ein. Erstmals zu diesem Anlass!

Die Initiative des Bundespräsidenten werden wir heute mit einer pfingstlichen Begegnung im Josefs Haus und einem anschließenden Gebet in der Sixtuskirche aufgreifen. Dabei geht es auch um eine Vergewisserung der Grundlagen unserer Demokratie und des Evangeliums, um Inhalt und Sprache unseres Grundgesetzes – um die „Muttersprache“ des Geistes und um die Grundmelodie unserer Demokratie. Als Christen feiern wir das Sprachenwunder an Pfingsten und das Verstehen im Heiligen Geist, der uns die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen hat (Röm. 5,5). Angesichts einer zunehmenden Vergiftung der Sprache ist Pfingsten wichtiger denn je, denn es wird nicht einfacher, die Grundmelodie der Liebe und auch die unserer Demokratie zu hören. Viktor Klemperer, der über die Sprache des dritten Reiches geforscht hat, hat den Vergiftungsprozess aufgedeckt: Normalisierung durch Wiederholung, Freund-Feind-Sprache, Emotionalisierung statt Differenzierung ... Begriffe, die erst provokant wirken, werden später alltäglich und sie wirken, wie Arsendosen. Wie solche Vergiftungsprozesse auch heute wirksam werden, konnte man m.E. unlängst erleben, als der AFD-Abgeordnete Springer die Ministerin Bas nach einer 90-minütigen Aussprache zur Sozialpolitik nach der „Einwanderung in die Sozialsysteme“ befragte und die taktisch offensichtlich unüberlegte Antwort der Ministerin der AFD wohl in die Karten spielte. Die Begrifflichkeit steht übrigens so im Koalitionsvertrag und scheint gleichzeitig für die Argumentation der AFD wie geschaffen.

Veni sancte spiritus! Mag die Vergewisserung des heutigen Tages und dieses Pfingstfestes unser Hören und Verstehen fördern, damit wir deren Grundmelodie in unsere Herzen aufnehmen, wider alle Vergiftungsprozesse.